

viel jüngeren Datums als in der Aachener Gegend, ist die Kohलगewinnung in einigen Gegenden Westphalens, sowie bei Zwickau in Sachsen, während der Kohlenbergbau an der Saar erwiesenermaßen im Jahre 1529 seinen Anfang nahm. Auch in Niederschlesien und vielleicht sogar in Oberschlesien hatte, wenngleich es an genaueren Angaben hierüber gebricht, der Abbau der Kohle noch vor dem dreißigjährigen Kriege begonnen; er wurde aber hier wie in den erwähnten Revieren unter den Schrecknissen dieses die deutschen Lande politisch und wirtschaftlich zerrüttenden Krieges wieder erstickt, ehe er sich zu größerer Blüthe entfalten konnte.

Unserem vorherrschend den Werken des Friedens gewidmeten Zeitalter war es vorbehalten, die zu Stein gewordenen Reste einer vorweltlichen Vegetation auch in Deutschland von Neuem und in Massen zu Tage zu heben, um dieselbe in Wärme und Licht und vor Allem in Kraft umzusetzen. Ein auf wissenschaftlicher Grundlage beruhender Kohlenbergbau in Deutschland ist genau gleichalterig mit der epochemachenden Einführung der Dampfmaschine in die Dienste der Industrie, datirt also aus den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts. Durch die napoleonischen Kriege zurückgehalten, begann jedoch die regelmäßige Ausbeutung der wichtigsten Kohlenlager Deutschlands erst im zweiten Decennium dieses Jahrhunderts nach Wiederherstellung des Weltfriedens. Seitdem folgten sich die Erschließungen immer neuer Reviere, seitdem haben Stein- und Braunkohle das Holz als Brennmaterial nicht bloß aus der Eisenhütte und Werkstätte, sondern auch aus dem Wohnhause mehr und mehr verdrängt, seitdem ist der Kohlenbergbau zum weitaus wichtigsten Zweige der Montanindustrie in Deutschland geworden.

Deutschland nimmt unter den Produktionsländern der Kohle die zweite Stelle ein. Seine Gesamtförderung hat sich von 28·16 Millionen metr. Tonnen im Jahre 1866 auf 42·32 Millionen metr. Tonnen im Jahre 1872, also in sieben Jahren um 50·27 Percent gehoben. Bei einer Bevölkerung von rund 41 Millionen fallen auf den Kopf 2061·68 Pfund producirter Kohle, eine Zahl, die hinter England und Belgien zwar noch weit zurückbleibt, jedoch der Verbrauchsziffer der Vereinigten Staaten ungefähr gleichsteht und alle anderen Länder bedeutend übertrifft. Ueber die Entwicklung und den Werth der Production Deutschlands an Steinkohlen und Braunkohlen gibt folgende Tabelle Aufschluß (Siehe Seite 69, Tabelle I).

Demnach hat in dem Jahrzehnt von 1861 bis 1872 die Production von Schwarzkohle um 135·6 Percent, von Braunkohle aber um 95·1 Percent zugenommen. Vergleicht man das Jahr 1853 mit dem Jahre 1872, so beträgt die Zunahme bei Steinkohle 426·0 Percent, und bei Braunkohle 353·9 Percent. Vergleicht man endlich die Gesamtförderung an mineralischen Brennstoffen der Jahre 1853 und 1872, so beziffert sich die Zunahme auf 408·9 Percent.

Hinsichtlich des Antheiles der einzelnen Länder des deutschen Reiches an der Kohlenförderung geben wir folgende aus amtlichen Quellen geschöpfte Zusammenstellung (Siehe Seite 69, Tabelle II).

Aus dieser Tabelle wird vor Allem der überwiegende Antheil Preussens an der Kohlenförderung des Reiches ersichtlich. Die Quote Preussens ist bei Steinkohlen 88·64 Percent, bei Braunkohlen 82·61 Percent und bei der gesammten Kohlenproduction 87·36 Percent. Preussen, welches im Jahre 1785 121.600 Tonnen Kohlen förderte, sah seine Production bis zum Jahre 1872 auf 36.973.412 metrische Tonnen oder um 30305·42 Percent steigen.

Nach Preussen folgt Sachsen, welches an der Steinkohlenförderung mit 8·85 Percent, an der Braunkohlenförderung mit 6·67 Percent, an der Gesamtförderung mit 8·38 Percent participirt.

Süddeutschland ist bekanntlich arm an Kohlenlagern; Bayern verdankt seine Quote von 1·00 der Gesamtförderung wesentlich den Ausläufern, welche das Saarbecken in die Rheinpfalz entsendet. In den kleinen norddeutschen Ländern